



## Wertvoller als Honig?

**Warendorf (gl).** In den vergangenen Jahren haben sich Imker häufig mit dem Thema „gepanschtes Bienenwachs“ befassen müssen. Ein stetig steigender Bedarf an Bienenwachs, insbesondere für industrielle Zwecke, führte zu einer Anreicherung des natürlichen Bienenwachses mit Paraffin, Stearin und weiteren wachsähnlichen Substanzen durch die Industrie, um den Bedarf zu decken.

Die Folgen sind für die Imker verheerend. Die Magazinimkerei nutzt Wachsplatten aus der kommerziellen Herstellung, um den Bienen eine „Starthilfe“ für den natürlichen Wabenbau zu geben. Angereicherte Wachsplatten genügen aber nicht dem Anspruch einer guten imkerlichen Praxis. So kann es passieren, dass unter der Last der angelegten Brut- oder Honigzellen der Bienen das „gestreckte“ Wachs zusammenbricht. Bienenvolk und Honigernste sind dann verloren.

Vor diesem Hintergrund informierte sich der Imker-Verein Warendorf bei der Wachsverarbeitungsfirma Hirten in Meinerzhagen über Herstellungsverfahren von Wachsplatten und die Vorteile eines geschlossenen Wachskreislaufs.

Rege Diskussionen entstanden über die verschiedenen Möglichkeiten zum Erlangen von hochwertigem Wachs, der auch eine Laborprüfung nicht scheuen braucht. Dies beginne schon bei der Wahl des Standorts der Bienen sowie die Betriebsweise des Imkers, so dass Pestizide nicht zusätzlich das gewonnene Wachs belasten. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass der Preis für rückstandsfreie Wachsplatten in den vergangenen Jahren enorm angestiegen ist. Denn zurzeit gibt es keine einheitlichen, aussagekräftigen Qualitätszertifikate für Bienenwachs.

 [www.imkerverein-warendorf.de](http://www.imkerverein-warendorf.de)